



Erster
Auff- oder Feldzug.
I. Scen.

So in der Music vorgestellte wird.

Bavaria, oder Bayrland in Abwesenheit ihres zu
Feld stehenden Durchleuchtigsten Chur- und Lands- Fürsten
befindet sich sehr bekümmert/ schlaffet doch endlich in ihrer Be-
trübnuß ein.

Bav. *

Bittere Schmerzen
Wallen im Herzen /
Die niemand stillen kan /
Als Maximilian.

Traurige Sorgen /
Zu Nachts vnd Morgen
Ob schon ich jezund füll /
Muß dennoch schweigen still.

Das Kind verzaget /
Wann d' Mutter klaget /
Mein Gesicht muß liebreich seyn /
Und lachen in der Peynn.

Grosser Emmanuel /
Mein Leben/ vnd mein Seel!
Wo immer stehe dein Zeldt /
Vergiß mich nie im Feld.

Hör! was ich begehre /
Dein Fahnen bald lehre /
Zu küssen deine Hand /
Seuffzet das Vatterland.

*Bavaria,
als ein an
hoherlebe-
ten Alter/
vnd Herr-
lichkeit-
vollen Un-
gestalt vo-
nerable
Matron
erhebt sich
aus ihreu/
von vier
Löwen,
verwach-
te Chron/
vnd tritt
et in ein
weiß/ vnd
blau ge-
wöckelten
Sollar
auff/ mit
den ihr
angebohr-
nen En-
genden/
vnd vnd
verhaben-
den Re-
gierungen
beder-
seits be-
gleitet.

Ach! Götter steht ihm bey /
 Begnadet seine Waffen /
 Glück vnd Sig thut verschaffen /
 Damit ich ruhig sey:
 Ach! Götter steht ihm bey!



Die starke Himmels-Heer /
 Schicket auff seine Seiten /
 Auff das sie mit ihm streitten /
 Wann es vonnöthen wär /
 Schicket die Himmels-Heer!



Hart mir mein Einöd fällt:
 Die Lieb / vnd Forcht mich quället /
 Ein jedes mit Gewalt /
 Bald diß / bald das vorstelllet:
 Die Lieb mein Gemüch ergöset /
 Die Forcht tödlich verletzet.

Das Herz ein Kampffplatz wird /
 Worauff die Seel Krieg führet /
 Mit ihr selbst duelliret /
 Und meine Sinn verwüret.



* Bavaria
 laffet sich
 widerum
 in ihrem
 Thron ni-
 der / vnd
 vor Un-
 mut gang
 schlaffrig
 seuffhet
 nach der
 Ruhe.

* O! kundt ich vors gedenden /
 Mein Angst in Schlaf versenden /
 Billeicht zertheilen sich
 Die schwarze Wolcken-Bruch.

Komb Schlaf! O süßer Gott!
 Du Tödter meines Wurms /
 Und Seiller jenes Sturms /
 So in mein Herz pflegt z'schickten:

Sihe mich Bayrland an /
 Wie Ich Maximilian
 Frostloß müsse bechauen.
 Komb Schlaf! liebreicher Gott /
 Versüß mein bitter Noth.

* Da Ba-
 varia be-
 ginnt zu
 schlaffen /
 raumet
 die übrige
 Beglantz-
 schafft den
 Platz.

Mor. *Hier bin ich Morpheus /
 Des Menschen bester Gnuß /
 Der dich vertreibe /
 All Angst und Kummernuß /
 Und d'Furcht auffreibe :

Von Göttern abgesandt
 Nach dem Bayrland bekandt /
 Wie wunderbarlich ihr Rath /
 Das Glück gewendet hat.

Ab deiner Angst / Matron / verschnauff /
 Ich bleich meinen Sinn / Bildern auff /
 Und schaffe dir ein Traum /
 Ders Herz von Sorgen raum.

II. Scen.

So Mündelich vorgetragen wird.

Laudemius, vnd Recasius durchsuchen die
 Grund-Ursachen / warumb sich Bayrland bey Abwesenheit
 ihres Lands-Herrn entrüstet.

Laud. *Endlich schlafft sie. Recal. Gott segne dein Ruhe / betrübtes Bayr-
 land / damit du trostreicher erwachest. Laud. Ja. Und dieses hats warlich
 vonnöthen / wann nicht das vorhin in Bitterkeit wallende Herz gar soll
 überschwemmet werden. Rec. Verwunderlich scheint es / daß sie annoch
 kein Schiffbruch gelitten / sonder vilmehr gegen den hin vnd her einfallenden
 Winden so standhafftig gefochten habe. Dann glaubst du wol / Laudemi. daß ein
 verlassene Mutter / als eben Bayrland / vnder der Söhnen löne gefunden wer-
 den: Gehe in dein Bedanken was wenigens zuruck / so wirst gar leicht ergründten /
 wohin ich abjule. Laud. Zweifels ohne fällt es schmerzlich / daß jenigen beraubt
 seyn / nach dem die Seel stündelich seuffhet / das Herz kloppet / vnd die sambliche
 Natur mit ergossnen Bluts-Canalen eyler. Jedoch meyn ich / solle man der / in sol-
 chen Umb- vnd Zuständen vorfallenden Traurigkeit den Zigt nit zu lang lassen /
 daß es nit Maiter- vnd Zaumloß werde. Was ist ein solches Gemüth desto höher
 zu schätzen / welches den innwendigen Anmuthungen ihre Besäz weiß / vnd trauet
 zu versprechen. Neben dem ist die Verlassenheit vnser lieben Bayrlands ohne
 einverleibten Trost niemals verabgangen / besonders / weil selber / zu ihrem selbst
 angnen Nutzen vnd Aufnamb höchst notwendig (vnd also auß der Noth ein Zu-
 gend zu machen ware) theils / daß Ihr Durchleuchtigster / vnd allzeit Gnädig-
 ster Chur- vnd Lands Fürst (in diesem nemlich werden deine Wort eintreffen)
 niemahls so weit sich entfernet / daß er nicht ein wahrbares Aug / und nach Kö-
 niglichen Brauch lange Hand darreichen kundte. Ob schon / die Stern von auff
 den brausenden Meers-Wellen herum seglendem Schiff / fast unendlich abgeson-
 dert seynd / führen selbe doch / vnd layren den irigen Schiffmann. Recal. Vil
 mit wenig. Doch bist du dem bequälten Bayrland noch nicht auff den Herz-
 Grund kommen. Eigen einige Gehaimbnußen / vnd villeicht die größten / annoch
 verborgen / welche vmb je schmerzlicher einreissen / weil sie auff kein frembde
 Zung zulegen seynd / damit einer allgemeinen Kleinmützigkeit vorgebogen werde.

* Mor-
 pheus ;
 oder der
 von Alten
 so benam-
 te / vnd
 verehret
 Schlaff-
 Gitt /
 schleicht
 sich fast
 anver-
 merck in
 ein mit
 Stern
 verlick ten
 Kleid auf
 die Binn-
 macht sich
 genau an
 das Bayr-
 land / vnd
 nach dem
 er selber
 mit der
 Schlaff-
 Ruten
 dreymahl
 berührt /
 löschet
 er die
 in der Sta-
 ken Hand
 geschwun-
 gene Sa-
 cket auß /
 vnd ver-
 schwindet.
 * Zwen-
 dem Anse-
 hen nach /
 vornehme
 Lands-
 Verwal-
 ter bedie-
 nen sich
 zur Un-
 derredung
 der ent-
 blösten
 Theatr.

* Die dem Haub De- sterreich/ und ge- mainen Reichs- Rügen von Ibro Churfl. Durchl. in Bayern auff sich genommene Kriegs- Gefahren:

* Du erinnerest dich noch des vormahl feindlichen Nothzwangs in Hungarn/ des erbärmlichen Mordt. Brands in Welschland/ der unversöhnlichen Zerfallung im Reich / der weit aufsehenden Troublen in Spanischen Niederlanden: Wer hat alles diß in ein mit blutigen Zähren lang erwünschten Ruhestandt gesetzt? Laud. Ist Welt. kländig/ daß es Maximilian der Grosse gethan habe. Obwolten: O! Recal. Nun/ vermeynst/ in dergleichen Kriegsläuffen habe unser Bayrland die bloße Verlassenheit bekräncker? Ach! Nein. Ein Heldenmütige Edwin beherriget nit den Abgang ihrer Zungen/wann sie sich schon in den Waldungen verchieden/ umb die Väterliche Fußstapffen aufzusuchen/ und die schwache Klauen gegen dem Feind zu arten / so sie nur versichert bleibt / daß selbe kein Rauberische Hand/ oder wol gar der laydige Todt abweegs führe. Man gehet in den Krieg/ aber auch oft zugleich in das Grab/ und erhebt sich bißweilen auß einer verächtlichen Wunden ein vnersehlicher Traurfall. O! dises versetzte dem betrübtten Bayrland manchen Stich/ der ihr schier die Seel trennere. Bevorab erwachste die Kummernuß stündlich von selber Augenblick an/ der ihren Augen- Frost/ dem Durchleuchtigsten Chur. Prinzen Joseph die Augen schlosse/ und in die Mütterliche Schoß abholte. Diser/ diser Fall gabe dem zuvor mit tausent Trangsahlen überhäufftem Bayrland ein so nachtrucklichen Hergestoß/ daß es schier annoch zittere. Ach Himmel! Wann in selber unvernemthen Glücks. Scheyderung ein Trumb an den Durchleuchtigsten Herrn Vatter (wie es in einem so entseßlichen Laydstandt hätte vorkommen können) gesprungen wäre: Ach! (Ich ertattere/ wann ichs bedencke) ach! was wurde es für einen Hergang mit dem verwittibten Bayrland genommen haben/ auff welches vorhin schon der begürige Feind ein gailles Aug geworffen hatte? *Nithin mußte Bayrland jederzeit mit wainenden Augen ansehen/ daß ihr gar dienstwilliger Lands. Vatter mit sein arbeitfamben Händen nur fremdden / und war von feindlichen Dinsten gang und gar überwachsenen Boden (da ihne doch der Seine genug bemüßigte) anbaue/ mit vnauspredlichen Unkosten besäe/ mit angnen Blut begiesse/ vnd/ da die Erndt. Zeit anbrache/ nichts als ein Halsnackrige Undanckbarkeit in die Scheure samble. Unnd diß ist das wehleydigste Maligen vnseres Bayrlands/ daß sie gleichsam mit ihrem Schwantz/ und dem/ auß den Näglen erpreßten Blut * einen Erk. Feind/ vnd giftige Wipern ernehrt/ vnd zu ihrem Undergang gestärckt solle haben: Solglich Ihr Durchleuchtigster Fridens. Werber von dem schon längst verdienten Ruhß außgefordert / an den Gefahr. vollen Kriegs. Sitz abermahlig getrieben werde. Laud. Gott/ der das Gute weiß/ will / vnnd wird belohnen / kan dergleichen Kriegs. Pfeil/ so der Danck. vergessne Feind auß seines größten Gutthäters Roßf schmider/ in den Feindlichen Buesen zuruck jagen/ damit er erkenne/ daß die auch vnder den wilden Thieren mit gebräuchlicher Undanckbarkeit niemand/ als ihne selbst den Hals breche. Rec. Also ist es/ wann Gott/ deme in der Hand der wenigen vil einzuschließen nit vnmöglich/ seinen Schildt nit vorbeige/ wird villeicht dise Ruhe/ mit welcher Bayrland ihren nagenden Herß. Wurm nunmehr eingeschläffert/ die letzte seyn. Laud. Das wird dem Feind villeicht zugewarten vorstehen: *Gott vnd die Seinige werden sich selbst nicht verlassen/ als deren aggne Sach vnd Ehr im gegenwärtigen Aufsehen durffte mit leyden. Ist also ein festes Vertrauen vnd gründtliche Zuversicht auß die Himmlische Beyhülff zu machen. Schlaffe wol/ geliebtes Bayrland. Rec. Schlaffe wol.

* Wurden jederzeit mit schlechten Danck vergolten: da doch Euer Churfl. Durchl. vn Millio- ne Gelds/ vnd viler tausent Lands. Kndern Leben darbey ein- hülte. * Nun- mehr aber durch Er- oberung ganzer Landen/ Provin- zien und Königre- chen/ nie- mand als sein ärg- sten Feind groß ge- macht zu haben/ mit größten Herßes- leyden er- fahren muß.



III. Scen.

So in der Music vorgestellte wird.

Morpheus stellet den arglistigen Ubergang der
Reichs-Statt Ulm im Traum vor.

* **S**chlaffe Bayrland/ sicher schlaffe/
In der alten Ruh verbleib:
Aus dem Smüch die Forcht abschaffe/
Alle Sorg vom Herzen treib.
Was Maximilian/
Im Harnisch hab gethan/
Und gemehrt dein Helden-Macht/
In mein Traums-Entwurf betracht.

*Mor-
pheus
kombt im
vorigen
Aufzug
hervor
mit seiner
Schlaff-
Ruetzen/
vnd trin-
nenden
Sackel/
stellt sich
an/ dem
schlafen-
den Bayr-
land einen
Traum zu
formiren.

* Stumme Aufführung.

Die Reichs-Statt Ulm trittet als ein / von Kriegs-Pulleren noch unge-
schwächte Bestung / in einem Jungfrau-Krank auff die Bann / rechter
Seiten von einem Pastor, Lincker von einem Patricius begleitet: Dese/nach
ihrer Maynung dreyfache Einigkeit / welche zu trennen kein Mensch ge-
wachsen seyn solle/tragen ihre gehelmbte Râth vnd Anschlag zusammen/wo/ vnd
wie in das Kriegs-Horn/welches Francken vnd Schwaben wider die/dem Hauff
Bayrn frey gethane Frids/ vnd Neutralitets-Versicherungen angeblasen / mit
ein/zustimmen wäre/vnd folglich dem angeregten Ehr-Hauff einweders ein vn-
verantwortentlicher Friden Bruch/oder vnverhütliche Kriegs-Burd auffgetra-
gen werden kundte. Aber diß Feur möchte nicht also vertuscht werden/ daß es
nit den Rauch von sich gabe: Disen zu beobachten wird ein/in Kriegs-Lüssen wol
durch vnd abgetribner Obrist-Leutenant Peckmann von Ihro Ehrst Durchl.
in Bayrn erkisen/welcher sich vnder dem Furbalg also artig wußte auffzuführen/
daß er der Ulmischen Jungfrauschafft vor dem Säng-Ehor ein Ohr ombgeriben/
vnd in eignem Biut zu einen Ritter geschlagen / der Welt kundt gemacht habe/
daß nichts vnüberwindtlich seye/wann ein behergter Kriegs-Verstandt den Dolch
zucke/vnd Gott die Hand führe.

*Nach-
dem Mor-
pheus mit
seiner
Schlaff-
Ruetzen
vnder-
schidliche
Gebärden
auffseh-
ret/ lassen
sie die
Traum-
Bilder
sehen.

Mor. *Ulm im Jungfrau-Krank hoch angesehen/
Ziehet die Ihrigen wider zu Rath/
Wie sie den Fridens-Bund möcht vndergehen/
Damit ihr Anschlag nit kombte zu spatt:
Aber indem sie sucht Bayrland z'ansühren/
Müßt sie verliehren.
Auff dem Soldaten-Tanz
Den schönen Jungfrau-Krank.

*Mor-
pheus
leget die
stumme
Traums-
Auffseh-
rung auß.

NB. Indeme Morpheus singt/machen Ulm/ Pastor und Patritius, artige Unterredungs - Mimen : welchen Peckmann / rechter Seits wie ein Chur-Bayrischer Officier / linker auff Schwäbische Baurm-Manier bekleydet/ auff den Fues n chgehet. Daer aber als ein Soldat/ kein gutes Gehör hofset / kehret den Balg vmb / vnd ein mit Eyr gefülltes Zainlein der Statt Ulm fail biethet : Dise dem verstellten Baurm nichts Arges zumuethend/ er greiffet etliche Eyr/ welche vrpötzlich in der Hand gleich denen Granaten zerspringen/ Peckmann vnderdessen Zeit gewinnet / ihr den Jungfrau-Krantz von dem Haupt zuentziehen : Empfängt doch in dem erfolgenden Zulauff/ vnd Tumult der Burgern/ ein vnglückselige Blessur/ vnd sincket todts zu Boden.

Peckmann/der theure Mann/sah in Karten/
 Hängt den Mantel gleich nach disem Wind/
 Wolt nit den Ausgang der Untreu erwarten/
 Sonder entgegen ein andren List find :
 Da er mit Seinen ein Baurm agierte/
 Und Ulm verführte :
 Der sonst hoch-gschornen Statt/
 Ein Naß gedrähet hat.



Aber/ O falsches Glück!
 Wie zeigst du deine Dück ?
 Auch mieten in den Sigen/
 Muß Peckmann vnderligen/
 Und mit seim Leib vnd Blut/
 Zahlen sein Helden Muth.



*Bavaria Bav.
 schreyet
 im Schlaf
 auf.

*O Peckmann! Mor. schlaffe fort:
 Durch Gift/ Feur/ Schwerdt/ vnd Mordt/
 Muß sich an Himmel heben/
 Das schön Soldaten Leben.



Der Heldenmüthig schlägt
 Sein Leben in die Schank/
 Zu lezt darvon auch tragt/
 Ein Sig- vnd Ehren-Krantz:
 Durch das vergosne Blut/
 Muß man ein Purpur färben/
 Der kein Schaab fürchten thut/
 Und niemahls kan verderben.

Ein

Ein tieff gegründte Wund/
 Die ein Held im Leib traget/
 Gleich einem vollen Mund/
 Von dem Verwundten saget:
 Daß er in gröster Gefahr
 So ritterlich gefochten/
 Und auß der Feinden Haar/
 Ihm selbst ein Kränklein gflochten.

Bavaria vom Schlaf erwachend.

* **W**o seynd die Gesichter hin/
 Die ich im Schlass vermercket/
 Himmel erleucht mein Sinn!
 Götter das Bayrland stärcket!



Soll / vnd kans seyn/
 Daß Ulm mein
 Bekriegt durch einen List?
 Echo. Ist.

So seye es dann:
 Treuer Peckmann/
 Was ist wol gwest dein Herk?
 Echo. Erk.

Hat diß dein Herk
 Gemacht auß Erk/
 Zwischen den Mauren brechen?
 Echo. Rächen.

Ein gschwinde Sach/
 Ist die Rach/
 Warob mein Gmüth verwirret?
 Echo. Irret.

Ich irre nit/
 Weil mir der Frid
 Vom Nachbar-Volck versprochen:
 Echo. Brochen.

O harter Streich!
 Wo auß O Reich?
 Was folgt auß brochne Treu?
 Echo. Keu.

* Bavaria
 vom
 Schlass
 erwa-
 chend / si-
 het sich
 ihres
 Traumb
 vmb / vnd
 bekombt
 von dem
 auß ihre
 Wort zu-
 ruck fal-
 lenden
 Echo meh-
 rere Nach-
 richt.

War

War diß Bschluß/
Und Fridens-Ruß/
Mit dem man mich vñ bfangte?
Echo. Fangte.



*Bavaria
zugleich
lachend/
und vn-
willig/
springt
von dem
Thron
auff.

Bav. *Ich spür noch keine Band/
Mit dem ich wår gefangen/
Führ noch mein starcke Hand/
Nach Wunsch/ vñ nach Verlangen/
Der Löw laßt sich nit stupffen/
Und in den Haaren rupffen/
Bevor bey diser Zeit/
Wer diß meynt/ sählet weit.



Ich trau zu meinem Gott/
Er wird mich nicht verlassen/
Sein Bayrland also hassen/
Daß ich soll meinem Feind/
(Ob schon ers jetzt vermennt)
Werden zum Raub vñ Spott.



Weil er sonst dem Gerechten/
Halt starcke Oberhand/
Wird er mich auch verfechten/
Zu einem Underpfandt/
*Sein Mutter ich ernenne/
Vor mein Schutz/ Frau erkenne.

*Bavaria
erklert die
seeligste
Mutter
Gottes
vor ihre
Landes-
Patronin.

IV. Scen.

So Mündtlich vorgetragen wird.

Ein Nasenwiziger Doctor wechslet mit einem
Burgerlichen Rathsher in Wort / wegen Oberlistung
der Reichs-Stadt Ulm.

*Tritt
ein mit so
Lachens-
werthen /
als hoch

* **D** Ecius der Burgerliche Rathsher. Kundte wol / geliebster Herz
Doctor, ein unverhofftere / vñ über alle Hoffnung geschwindere Zei-
tung eingehollet werden / als die arglistige Besatzung der / sonst hoch-
aufsehenden, vñ festen Statt Ulm? Doct. Die all zu grosse Aufschri-
ti gleist

Agkeit der Ulmer/ vnd einfältige Zuversicht auf einen guten Nachbarn beschleu-
 nigte das teckel Undernemmen des Bayrischen *Wagen-Hals: dann sie meynten/
 als wäre nunmehr die erste Welt Einträchtigkeit/ allwo das Schaaf sicher darffte
 an der Seyten des Löwen schlaffen. Dec. O wol ein vnzeitig/ vnd ihm selbst
 schmachlende Maynung! Doct. Ich fürchte/ ihr getrauet euch ein dergleichen
 Bayrischen Frevel zuverthätigen? Dec. Warumb Bayrischer Frevel? Und nit
 vnseren? Herz Doctor ist ja auch im Bayrn/ vnd also ein Mitglied des so benamb-
 ten Frevels? Doct. In Bayrn seyn/ vnd ein Bayr seyn/ ist im Mohrenland
 wohnen/ vnd nit schwarz werden. Dec. So erlaube mir vnn/ Herz Doctor/ de-
 ro Vatterland zu wissen. Doct. Der Gelehrten Vatterland zwar / welchen mich
 mein tieffsinnige Schrift-Verständnuß vereinzehlet/ ist aller Orten: Meiniges
 aber in Schwaben. Dec. Widriges Glaubens? Doct. Da ich noch die Kinder-
 Schuech trage. Nachdem ich aber hier zu Land auff das Evangelische Credit er-
 armen müßte/ war ich genöthiget/ den Balg vmbzukehren/ vnd mit einer Catho-
 lischen Karven ein anständiges Unerkommen heraus zu locken. Dec. Herz Doctor
 beichtet wol offenhertzig/ obwol die Reicht ihriger Seyts ein Spiegel-Gesicht
 seyn muß. Doct. Ja die Mutter-Milch klebet mir noch zimlich an der Kehrl: red-
 lich zubekennen. Dec. Sie haben aber auch vmb sich anseßig zu machen/ mit ei-
 nem/ denenlands-Verwandten gewöhnlichen Hydpsicht vnserem Durchl. Lands-
 Herrn angelobet? Doct. In allweg. Dec. Erkennen sie diesen vor ihr von
 Gott aufgesetztes Oberhaupt? Doct. Warumb nit. Dec. Widrigen sie sich auch
 zu seinem Uner/ Glid? Doct. Ich kan und darff nit anderst. Dec. * Nun (wi-
 derumb auffwärts zu gehen) wie kan es doch seyn/ daß ein Oberhaupt vnder-
 geben/ vnd velleicht faules Glid sich über dessen Undernemung/ vnd hoffentlich
 in aller Vorsichtigkeit vnd Verstandt gegründte Vorhaben solle empören? Doct.
 Als wann es dem Armb wol thäte/ wann sich der Kopff immerdar darauff steif-
 set/ vnd laynet? Dec. Derowegen ist der Armb/ daß er die Stützen halte. Doct.
 Es seye ihm/ wie es wolle/ was unrecht/ muß vnd kan niemand recht sprechen.
 Dec. Was ist dann für ein Ungerechtigkeit in Hindergehung der Statt Ulm ver-
 abgangen? Doct. Ein weitschichtige. Dec. So treibe es ihr angerühmter Ver-
 standt in die Enge. Doct. Wölt ihr/ daß ich euch gewaltthätiger Weiß die Au-
 gen eröffne/ damit ihr das klare Unrecht thuen ersehet? So seys. Welt-bekandt
 ist nunmehr/ daß die Statt Ulm dem Reich in der Schoß Nothgezwungen/ vnd
 abgenommen seye/ vnd zwar mit bewaffneter Hand/ welche sie mit keiner einzigen
 Feindseligkeit auffgefördert/ sonder bey diesem gegenwärtigen Kriegs-Gewilt: er/
 auß welchem sie sich gänglich erwunden zu haben vermeynte/ getrüßt der Hoffnung
 lebte/ daß niemand/ so gerecht vnd gut/ die vnfeindliche Zerschafft einer fremb-
 den Sach beunruhigen/ noch vil weniger mit Waffen überziehen vnd hinderbre-
 chen würde. Septemahlen bey solchen Kriegs-Witterungen nur die Lär und
 Herrn-lose Orth dem ersten Behaupter haimb fallen/ welche/ wann sie schon von
 einem andern beherzset/ können nit mehr als mit Gewalt/ vnd müssen nit mehr/
 als mit erheblichen Fug abgenommen werden. Ulm dem Bayrland ein Freund-
 benachbarte Statt/ mit vnverdienter Ueberumplung ihrer Frey/ vnd Sicherheit
 fast entsetzt/ beweinet nunmehr ihr vorige Auffrichtigkeit gar zu spatt/ vnd von ei-
 ner harten Besatzung übermattet/ alle Augenblick nit weiß/ wann es nach ge-
 sperzter Reichs-Freyheit auch das Leben/ vnd den ans Joch getribnen Hals ko-
 sten werde. Wie schwarz aber ein solche Gewaltthätigkeit einer vnschuldig/ vn-
 dertruckten Reichs-Statt fallen müsse/ entwirfft sich von selbst/ wann man nit
 gar alle Grund- vnd Statt-Recht frembden Begülichkeiten frey vnd vnderwürf-
 fig machen wölle. Ich sagte mehrer/ wo nit das treu-verpflichte Mitleyden mei-
 ner betrangten Landsleuthen mir die Zung hemmete. Dec. Wosern dieses/ so
 jetzt in das Mittel vorgeschukt worden/ auff festem Fuß stehe/ ist überflüssig ge-
 redt. Doct. Seyet ihr so mächtig/ bewögt es. Dec. Ich mayn/ es brauche kein
 starcken Armb/ ein kleines Stainlein/ überwelkt dieses Nabuchodonische Traum-
 Bild. Zwey Ursachen mercke ich/ haben Herrn Doctors Eyffer also entzündet.
 Erstlich/ daß man die mit vns wol verständige/ auffser den Kriegs-Geschäften ge-
 setzte Reichs-Statt Ulm über alles Verhoffen/ vnd Billigkeit mit einem/ in den

müßigen
 Gebärden
 folgeren-
 der Do-
 ctor auff/
 welcher
 sich in
 gangem
 Gespräch
 als einen
 Berächter
 der Bay-
 rischen
 Macht
 hoffärtig
 ansetzt:
 diesen solgt
 ein Bur-
 gerlicher
 Raths-
 herr/ vnd
 halter ih-
 me in alles
 Ehrbar-
 vad Ni-
 derträ-
 gigkeit
 starcken
 Wider-
 part.

* Also
 wurde vor
 Zeiten ge-
 nennt
 Herzog
 Christoph
 auß
 Bayern/
 den den
 stolzen
 Grafen
 Kublin
 auß Pohl-
 len zu
 Landshut
 auß seines
 Väter
 Herzog
 Gediegen
 Hochzeit
 in einem
 zwey-
 kampff
 auß dem
 Sattel/
 vnd Leben
 hebt.

* Ehem
 Uner-
 schon ste-
 het nicht
 zu/ die
 Werck seh
 nes Ober-
 haupts in
 critika.

Fur: Wadl gesteckten Kriegs-Dolchen überfallen / vnd bezwungen habe. Unde-
 rens: Daß sich selbe einer unverdienten Unruhe wegen der hinein geworffenen
 Mannschafft zu fürchten hätte. Doct. Habt es wol entschaydt. Dec. Wann wir
 vns einiger Freundschaft an Ulm zu bedanken / vnd hinfür an zugetrösten haben/
 ist selbe von nun an (wann sich nit andere Witterungen hervor thuen sollen) vn-
 serer nachbarlichen Gegenpflicht vergewisset: haben auch der Ursachen halber bey
 ihr / als einer guten Freundin / vor welche Herz Doctor sie angerühmet / vnserer
 erste Einkehr vor anderen nemmen wollen / tröstlicher Zuversicht / man werde wol-
 meinenden Nachbarn den Zuspruch vnd Herberg nicht versagen. Vnd damit
 auß erfolglicher Erkandtnuß Freunds- verwandtner Gästen die Freud in Ulm
 vermehret wurde / seynd wir mit einem dick- vnd villeicht von oben geschickten Ne-
 bel bekleydt / durch das Gänß-Thor vnder einer Baurn-Toppen eingeschlichen.
 Doct. Was wolten aber die vnder einen Weiber-Sturk verborgene Bajonet /
 vnd Granaten? Dec. Herz Doctor wird sich irren / es waren nur Spitzigewegerer /
 vnd Emanuels Pillulen. Doct. Der Teuffel verdäbe sie. Aber ihr müßt dem Ernst
 seinen Lauff lassen / vnd nicht den Scherz-Weeg führen. Dec. So verbeschayds
 dann Herz Doctor: Nambe Ulm ein Bayrische Besatzung gern / freywillig / oder
 nit an? War es vnser Freund / oder Feindin? Wolte sie sich im Harnisch auff-
 führen? müßten wir vns der natürlichen Gegenwöhr bedienen. Sabe sie vns den
 freundlichen Willkomb? hatte es den Bayrischen Spiz nicht zu fürchten. Da
 wir aber im ersten Entritt einen Anstoß gefunden / feindliche Kugel durch die Fen-
 ster / vnd achtzehn Burgerliche Kriegs-Fähn auff vns zu fliegen gesehen / O! da
 äufferte sich schon / was für eine Zuneigung Ulm geg. n ihre Nachbarn getragen
 habe. Doct. So: meynst villeicht / d' Schwaben führen Haafen. Herz Dec. hätten
 sie nur auffrichtige geführet / wurden wir nit in die Haar miteinander gerathen
 seyn. Doct. Muß man also durch die Finger sehen / wann man freye Stätt / vnd
 frembde Herrschafften über Hals vnd Kopff zu vndertrucken sich anmasse? Dec.
 Mein Herz Doctor / machen sie dann keinen Unterschyd zwischen einer allgemei-
 nen / vnd Privat-Herrschafft? Dife letztere betreffend / welcher Herz oder Burger in
 gangem Ulm / kan sich einer / in errührter Überfaltung vor bey gangner Sträflich-
 keit / oder Schadens beschwäre? Doct. Ist genug / daß man ins gesambt leyde. Dec.
 So sich keiner insonderheit weiß zubeklagen / wird der Gemainschafft der Mund /
 vnd Richter-Stuben gespörrt; indem dasjenige / welches ihm selbst keine Abtrag /
 seinem Nächsten aber grossen Nutzen verursachet / niemand natürlicher Weiß ab-
 schlaagen kan / vnd solle: zumahlen ein solche Willfährigkeit auch den Namen einer
 Gutthat mit nichten verdienet. Mein Herz Doctor / wann Ulm schon / sich be-
 treffend / ganz Neutral (welches doch die Crayß / Ständt nicht verstaten kund-
 ten / vnd wolten) gewest wäre / wurde auch der Feind gegen vns sich also er-
 zeigt haben / so er sich diser Statt bemächtiget hätte? Der Degen in der Schayd
 ermordet noch mich / weder euch / sollen aber selben vnserer Gegner ergreifen / ehe
 vnd zuvor wir ihn hätten auß dem Weeg geraumbt / wurde sie vns disen in den
 Buesen jagen. Ist also die Stadt Ulm / niemand / als vnseren Feinden abgESPAN-
 net worden: all dieweilen in dem allgemainen Weesen nichts verändert / wol aber
 vil in ein bessere Ordnung gesetzt wird: vnd hat sich der Burger vnd Bevel ehender
 eines Nutzens / als Abbruchs von dem Bayrischen Blaz-Mann zuversichern / da
 er die genaue Disciplin, vnd scharpffe Kriegs-Befelch mit Augen sihet / vnd mit
 Händen greiffet. Doct. Wann dem also / so will ich euch auch eures Mantels ent-
 blößen. Dec. Wann er eurem Feind vor ein Stichblatt dienet / ist es billicher / daß
 ich meines Kleids / als ihr eures Lebens beraubt werde. Die Römer bedienten
 sich einstens der Insul Creta / vnd bezwungen Brittanien / weilten dife zwey Ort
 ihren Feinden anständig zu seyn eracht wurden: damit ich nit an noch vnerwach-
 nen * Bespilen einen Schus suche. Doct. War endlich alles zgedulken / wann
 nur die Statt nicht also mit Soldaten belegt wurde. Dec. Der gefangene Vogel
 bejammert auch nichts mehrers / als seinen Keffig / vnd gestukte Flügel. War-
 umb? Weil er seinen König den Adler gern im freyen Luft bedienen möchte. Doct.
 Also will er seinem Hertommen gemäß leben / vnd der antreibenden Natur Ge-
 hor samb lassen. Dec. Hiemit aber wird er sich mit seinen vneistigen Begürden
 selbst

* Der-
 gleichen
 sich in der
 Niederlan-
 dischen
 Histori
 vil finden.

selbsten abmartern/ vnd sein vor schwär fallende Gefangenschaft omb desto mehr verbitteren. Wo Hülff vnd Mittel zu spatt kommen/wird die Gedult den Zweck erreichen. Doct. So speise sich dann endlich ein Bayrischer Löw auch mit diesem demen Zwangs-Rath ab/wann ihme der Kayserliche Adler die Klauen ansetzen/ vnd sein vnüberwündliche Macht zeigen würdet. Dec. Wann Trohen einem den Hals bricht/ vnd der Sig mit vollen Blässen auff der Panquet-Taffel kan erobert werden/ so wird der Bayrische Löw wol Arbeit gewinnen/die Sturmbolle Kriegs-Surgln zuerwürgen. Doct. Geber acht/das man ihme nit vor die Klauen stufe. Dec. Vnd dem Adler den Schnabl. Doct. Welchem so vil Wahrsagungen/ vnd Glücks-Sprüch den Triumph verkünden. Dec. Die der * Wienn-
 rische Schuster bey dem Papp vnd Aal aufgesonnen hat: deme ein neugebohrner Apelles abermahlig an dem Barth werffen kundte: Schuster mit über den Laist: bleibe in deiner Werckstatt / bey dem Böck/ vnd Schuech sicken / vnd lasse dir nichts traumen von dem zweyspißigen Poeten-Berg: verarbeite dein Ruhe-Haut/ vnd lasse dich das gestügelte Pferd nit in die Augen stechen: bey der Bier-Kand-ten werden dir anständigere Gedancken einfallen/ als wann du auß dem Geistreichen Musen-Teuch trincken woltest / vnd mit deinem ungewaschenen Maul dieses klare Crystall-Brünnlein betrüben/ vnd einstucken. Doct. Lasse diesen ehrlichen Mann beruhen. Dec. So erkühne er sich nicht sein Schuster-Aal an Kö nig- vnd Fürstlichen Häuptern zu wegen/ sonst wird man bey seiner Zunft daran sehn/das er baldist in die schwarze Taffel verschriben werde. Doct. Vnd ihr villeicht gar mit eurem Churfürsten in die Acht erkläret. * Dec. O du lasterhaft- vnd ehrenrührische Zungen! das Herz möcht einem in tausend Stück zerspringen/wan sich dergleichen Treu- vnd Pflicht-vergeßne Underthanen anmassen/ die Werck ihrer Oberen zu Gericht zu ziehen/ob es gerecht/dem gemeinen Nutzen fürder- oder verderblich/ zweiffeln/ ja wol gar zu größter Aergernuß der ehrbaren Welt mit verwürfflichen Worten/ mißverständigen Censuren/ vnd einrißigen Tadeln gleichsam abstraffen. Als wann ein langohrender Satyrus nothwendig ergründen vnd wissen müste/was Jupiter der Juno in das rechte Ohr vertraut habe. Jedoch werden sich dise tolle Hand rasend / vnd todt bellen/ und dennoch den vollen Monn noch den Schein verdancken/weder den Lauff sperren. Gott dem allwissenden seye vnsterblicher Dank/das er uns den Schlüssel/mit deme der Feind vnser Vaterland leichtlich öffnen kundte/so wunderbarlich habe in die Händ geliffert/ein fernner vnerschrocknes Vertrauen auff ihne setzend / er werde mit allzeitiger Handhabung das Ab- vnd Aufsehen vnser Durchleuchtigsten Landt-Verfechtens allernädigst beglücken.

* Von welchem/ vnd seines gleichen mehrere Affer- Poeten zu Wien vil vngereimte Sport rheim heraus gen.
 * Macht sich zu gleich auß dem Staub.

V. Scen.

So in der Music vorgestellte wird.

Bavaria sibet abermahlig im Traum/wie mit Remming fast der ganze Schwäbische Crayß an Thro Durchl. überfalle.

Bav. * **B** Ich weiß nit / wie thir sey/
 Wohin der Schlaf-Gott zihle/
 Das er mit mir heut spille/
 Laß ich den Göttern frey.

* Bavaria von Morpheo mit herum angefochten.

Die

Die Augen er mir jezund bricht/
 Jetzt schließt ers wider zue:
 Mein Gemüth nach sein Befelch sich richte/
 * Jetzt wachts/iezt wills die Ruhe.
 Und meynt/wanns also schlaffe/
 Wird nichts der Zeit ver saumet/
 Sonder ein Nutzen gschafft/
 Weills mir so glücklich traumet.

*Befelch
 ihren
 Saxon.



Nicht anderst ein Schifflein im Meer/
 Wird triben bald hin/vnd bald her/
 Bis endlich an dem Port/
 Finde ein Fridens-Orth.



Ulm ist erworben/
 Peckman abgestorben:
 Wohin wird jetzt Maximilian/
 * Hinwenden sein Sigreichen Fahne?

*Und wird
 auff ein-
 mahl von
 dem Schlaf
 überfallen.



*Mor-
 pheus
 augenblick
 lich er-
 scheint/
 berührt
 das Saxon
 Land mit
 der Schlaf
 Muethe/
 vnd fangt
 an zu
 singen.

Mor. * Wann das Eisen hitzig ist/
 Bricht man alle Waffen-Frist/
 Man schmidet/ man schwizet/
 Den Kriegs-Berstand spizet/
 Von einem zu dem andern tracht/
 Und ein Victori-Ketten macht.



*Es traut sich Memming zwar /
 In Gegentwöhr zu stellen/
 Den Ronger auch zu fällen/
 Ja endlich ganz vnd gar/
 Mit feindlichen Kriegs-Gschützen/
 Zu Haaglen/ vnd zu Blüthen.

*In dem
 Luft laßt
 sich eine
 Kugel se-
 hen/auf
 welcher
 der Schwä-
 bische
 Ernfst il-
 luminiert
 entworfen
 wird.
 Memming
 vor ande-
 ren sieht.

Aber wies Feuer pfllegt/
 Nachdem der Gwalt verzehret/
 Und der Geist wird gesperet/
 Es sich in d'Aschen legt:
 Also nach Donners Wetter/
 Sucht Memming gute Götter.



Der Nachbarschafft entfallet
 Hiemit das feindlich Gemüth/
 Hängt d'Flügel/ nit vil prallet/
 Und singt ein anders Lied:
 Den Löwen hört sie brüllen/
 Den niemand kundte stillen.



Dilling von Schuelen fliehet/
 Das glehrte Heer mit ziehet
 Und bett den Kriegs-Gott an:
 Lauing fürchtend die Laugen/
 Die Mars gießt in die Augen/
 Ergibet ihren Fahn.



Schwaben das längst gecrönte Haupt/
 Darzue auch endlich neiget/
 Weil es nit feindlich sey beraubt/
 Ein Dienerin sich zeigt:
 Dem Löwen
 Zu geben
 Cron/ Scepter / ond Ehr/
 Breitwillig sie wär.

Lassen sich etliche gleich Höllischen Gespenstern
 spähren / so an dem Kleuds-Saum des schlaffenden Bayr-
 lands immerdar rupffen / biß sie ein geharnischter Mann mit
 blossem Schwert in die Flucht verbannet.

Die Ruhe zu vnderbrechen /
 Rüst sich ein *Palvi an:
 D

bar/cano-
 niert beff-
 tig auff
 das hin-
 und her
 anruchen-
 de Chur-
 Bayrische
 Kriegs-
 heer/lasset
 doch nach
 und nach
 vom Feur
 ab/wird
 verdunck-
 let/vnd
 zerspringt
 die gange
 Crayß-
 Kugel:
 auß wel-
 cher fol-
 gend alle
 Statts-
 Wappen/
 der eint-
 weder
 mit Mem-
 ming er-
 obereten
 oder in die
 Contribu-
 tion ges-
 teten Der-
 thern auf
 die beyde
 Seiten
 des Rheins
 kri/vnd
 in die Aug-
 en fallen:

*Ein Kaya-
 serlicher

Was

General
über das
Hussarn
Corpo -
weicher
bey einem
Ehur-
Bairi-
schen Ein-
fall fast
das ganze
Lager/ und
sich selb-
sten bald
verludte.

Was er traut nit zu rächen/
Auff öffentlichen Plan:
Will er bey schwarzer Nacht
Durch ein blind-gführte Nacht/
An den Gränitzen schlichten/
Zum Raub vnd Mordt anrichten/
Über bey dunckler Zeit/
Scheinbare Schlag erbeuth.



Hussarische Geister/
Wollen werden ihr Meister/
Lang-hängige Bärth/
Blitz-hurtige Pferd/
Antrohen die Waffen/
Und lassens nit schlaffen.



Aber es ist gar gewiß/
Ein dürmisches Gefrüß/
*Nichts als nur trohen kan/
Wann man spannet den Haan/
Gib es das Ferschen-Geld/
Und raumbt dem Gegner s' Feld.



Ein rechter Hirt/
Der stehn will vors Reich/
Entherket nit wird/
Und stehet nit gleich;
Über der Niedling entgeht/
Wann der Wolff im Harnisch steht.



Jetzt hast du gesehen / O grosse Matron/
Wie dich das Glück liebe/
Dein Forcht dich betrübe/
Mit lährer Fantisen/
Auff daß sie schwäch dein Treu:

*Er

*Die
Kassette
de Hul-
saren wur-
den von
dem Ehur-
Bairi-
schen Ge-
neralen
Herin von
Wolffrom-
storff ic.
einsmals
mit zim-
lichem
Verlust
der ihri-
gen ver-
jagt.

* Erwach nun z'ombfangen /
Den du thust verlangen /
Der kommet auch schon.



Bav. * Ach! Himmel gebe/ daß mein Traum/
Nicht seye ein fruchtloser Baum /
Erhalt die schöne Zweig /
Selbe zum Bayrland neig /
Daß ich Sigreiche Blötter
Von ihnen lesen könne/
Und nach Kriegs- Sturm- Wetter/
Meinen Feld-Fürsten kröne:
Zu dessen Ankunfft ich /
* All Leyd vnd Schmerzen brich.

* Jhrs
Churf.
Durchl:
nach vol-
lendtem
glückseli-
gen Feld-
zug suchet
Wünschen
widerumb
heimb.
* Bavaria
erwachet
vom
Schlaf.

VI. Scen.

So Mündtlich vorgetragen wird.

Mit was für Rechts-Gründen die Chur-Bayri-
sche Waffn gegen Francken/ vnd Schwaben ergriffen wor-
den seynd.

Ignorius. Wann dem also ist/ wie du mich berichtest/ Conconi, so wundere
ich nit mehr/ daß wir uns der Statt Ulm/ Memming/ vnnnd anderer bey Zei-
ten bemächtigt/ damit nit der Harnisch/ nach tödtlich-empfangnen Wunden/
de Leib mehrer überläßt/ als zu seiner Sicherheit dienlich wäre. Con. Wer
wurde aber ein dergleichen Meinandigen Umstand von den Fränck- vnd Schwä-
bischen Crayß-Ständten vermuthet haben/ daß sie nun eben das jenig mit bey-
den Händen umbarmben solten/ * was sie kurz zuvor so vorsichtig vnd klueg ver- * In de-
worfen? Ach! mit was für wehemütigen Worten seuffheten sie umb die Hand- nen zu
haltung des so theur erworbnen Riswickischen Frieden? Sie schinen/ als wolstens Mürn-
ehender das Blut auß ihren Adern/ als selben auß ihren Crayßen entlassen. Ign. berg/
Der Vogler locket lieblich/ biß er den Raub in das Netz ziehe. Conc. Fürwar: Heilbrunn
sie haben mit diser Fridliebenden Sorgfalt vnserem Gnädigsten Chur- vnd Lands- vnd Nörd-
Fürsten in das/ bevor schon vnanständige Kriegs-Weiterungen fürchtende Herz- lingen ge-
so nachtruellich gegriffen/ daß kaum Carl der Andere Christmilden Angedenckens schuen
König in Spanien das Zeitliche gesegnet/ er sich schon mit völliger Hoffstatt/ vnd Congreß-
Bayrischer Miliz auß den Spanischen Niederlanden erhoben/ keine Unkosten/ sen:
Mühe / vnd Arbeit erwögend / wann nur der gählichen Kriegs-Neuerung bey
Zeiten vorgebogen / vnnnd den mehrmahligen * Einladungen zur Associations- * Die in
Bündtnuß möge gnug gethan werden. Ign. So seynd sie selbstn Urheber widerhol-
einer so nützlichen Verwandtnuß gewest? Conc. Sie selbstn. Durchblättere ten Brief-
nur die Crayß-Acta, so wirst ersehen/ mit was für einem Eyffer sie ihr löbliches fen/ vnd
Absehen/ vnd gesambtem Reich einträgliche Gedancken / durch widerholte Ge- Schickun-
sandtschafften bey vns vorgetragen / erleutert / vnnnd urgirt haben / daß vnser gen be-
Durch- sun den.

Durchlechtigster Herr an dem Beyfall niemahls gezweiflet / sondern (wie es in der Sach selbstn war) vor ein in allem Recht / vnd Reichs-Satzungen gegründete Billigkeit hielte / sich von einem frembden Erbfolgs-Krieg auff alle mögliche Weiß zu entbürden / daß nit die vorhin fast erschöpffte Landereyen bey einem neu- vnd vnabthigen Zwytracht gar in den laydigen Kriegs-Aschen zusammen über den Hauffen fielen. Ign. Was einen nit brennat / soll vnd darff einer nicht blasen. * Sprache aber wol dise Verbündnuß der Kayserliche Hof gut? Conc. Wann er nit über alles Recht öffentlich handeln wolte. Ign. Wie seynd dann besagte Crayß in dem neu-angespunnenen Krieg widerumben mit eingefochten worden? Conc. Weiß nit / soll ich sagen / freywillig / oder gezwungen. * Jedoch werden sie sich mit keinen eines Meinayds sattsamb entschuldigen. Dann haben sie freywillig das Gehör der Kayserlichen Kriegs-Trummel gegeben / seynd sie freywillige Bündt- vnd Fridens-Brecher. Haben sie es auß einem Zwang gethan / ist es ihr Schuld / daß sie sich vnder ein vngerechtes Joch geworffen / vnd die allgemaine Freyheit mit agnen Füßen zu treten / sich nothzwingen lassen / da sie doch einen leichtlichen * Widerstandt verschaffen kundten. Ign. Billeicht hat sie das harte Verfahren des Kayserlichen Hofes erschrocket / so diser mit * jenen vorgenommen / welche sich zu seinem aygnnützigen Vorhaben nicht alsobald bequemen wolten. Conc. So müßten sie auch Klider werden an der Ketten / so man / omb die Teutsche Libertet zu binden / geschmiedet? Dises stunde ihnen vor frey : ware nit vonnöthen mit dem auffrichtigen Bayrland also vnder dem Hütl zu spielen / vnd leichtlichen nach ersehenem Vortheil Ihr die Karten erst in das Gesicht werffen / da sie sich schon in fast vnaußsprechliche Unkosten dem allgemainen Nutzen zu lieb gestossen hat. Ign. Also wolte es aber der gesambte Reichs-Schluß. Con. * Den sie nit erwartet? Ign. Aber muethmassen kundten / indem sie die gute Verständnuß des Erg. Hauses mit frembden Häusern ersahen. Conc. Daß heißt mit den Wölfen häulen / vnd weil es regne / naß seyn wollen. Desierreich bekannte selbstn daß diß ein allein sich betreffender Krieg seye / oder wann es dise Warheit besechten wolte / warum nit / da die Sach noch gang / frembde Bündt nussen nit gemacht / vnd die Reichs-Versammlung mit keiner Partheylichkeit überfallen ware? O ! da hates mit den Reichs-Schlüssen als einanders. Kundte jemand ihme selbst einen Halsbrüchigen Sentenz fällen? Die Maynung seines Bündtverwandten verwerffen? vnd das jenig blau vnd weiß nennen / was er zuvor schwarz vnd gelb zu seyn / büßig behauptet? Geschlossene Bündt nussen seynd ein Uhrwerck / in welchem ein Rad das andere / vnd alle nur einen Zaiger treiben. Ign. Within bleibt Bayrland augenblicklich entblößt / vnd ihres sonst hohen Ansehens auf einmahl beraubt? Conc. Also sehete manches schelches Aug ger n / wanns nit ehender erblinde. Ign. Durffte geschehen. Ulm vnd andern ist schon ein jumblich blauer Dunst vor das Gesicht gemacht. Conc. Unnd wie glücklich? Mit was weniger Mühe. Ign. Ich traue mir schier zu sagen / mit handgreifflich / Götlichen Beyständt. Conc. Sage / sage es / du jrrest nicht. * Solte wol Gott zu sehen / wie man das / von ihme allen sein / zwar vnwürdig / verwürfflichen geschöpffen ertheilte Kleynod / die vn schäßbare Freyheit durch ein bißher in Teutschland vnerhörte Monarchische Regierungs- Art zum Vndergang auffuche / vnd in dem Blut der arm- vnschuldigen Landts-Kindern zu versencken bedacht seye? Er wird als ein König Himmels vnd der Erden / den ihme selbst gegen der Menschlichen Freyheit gleichsamb gespörten Gewalt in irdisch- vnd Ehrlichtige Hand nicht einräumen / sonder vilmehr / weil es lediglich omb den allgemainen Ruhe- vnd Frey- Standt zu retten gethan / mit hoffentlichem Schuß darvor seyn / damit die Feindliche Anschläge zu Wasser werden.

* Die wi-
sche Thur-
Bagen /
vnd beyde
Fran-
cisch- vnd
Schwäb-
sche Crag-
se gemacht-
te Associa-
tions-
Bündt-
nuß wur-
de vor der
Hand
Kayserli-
cher seits
für löblich
vnd ge-
recht er-
kennet.
* Die bes-
sagte
Crayß
können sich
mit keiner
Anschucht
eines
Meinayd
entziehen.
* Mit so
vill 1000.
auff den
Bataren
habenden
Kriegs-
Leuten.
* Aufwel-
chen / wie
das vor-
nehmste /
also das
nachdruck-
lichste E-
rempel ist
Chur-
Edla /
von dem /
zu der-
gleichen
allein
mächtigen
Unterneh-
mungen
nit a-
salbren
Kagler / in
ein / zwar
kräftlose /
Wt erkläret.
* Franck-
vnd
Schwaben
brachen
ehender
das
Associations-
Bündt / als
gegenwärtiger
Krieg / vor
ein
Reichs-
Krieg
erkennt /
vnd
aufgeschri-
ben wurde.
Indeme
Selbe
doch
den
Reichs-
Schluß
vor
ein
Stück
Blat
der
Chur-
Bayrischen
Empfindlich-
keit
vorbiegen.
* Gott
wird
die
Zerstörung
der
Menschlichen
Freiheit
nit
verlassen.

VI. Scen.

Erstlich gesungen/ theils abgeredet.

Das unbillliche Verfahren des Kayserlichen Hofes/
mit dem Ehr-Haus Bayern wird ent-
deckt.

Justinus. * **A**uß was für ein Metall/
* Muß diese Zeit seyn gossen/
Zu welcher auff einmahl
Die Einigkeit zerfloßen
In haisse Zäher Fluß /
Und bittere Tränen guß.

Kein Bley/ kein Silber/ kein Gold/
Kein Kupffer/ kein Eisen/
Kein Aerg/ kein Glockspensen
Ich nennen es wolt :
Oder/ wie ich vermenn/
Muß es Gwecksilber seyn :

Also ein unruhiges Gift diese Zeit
Auff alle fridliebende Häupter außspent.



Lieb/ Glauben/ Treu und Danckbarkeit.
Das * Schwänen-Gsang schon singen/
Und von der Erd sich allbereit
Biß an den Himmel schwingen.



* Der Gerechtigkeit bisher hat man
Bisher nur s' Gesicht verbunden/
Jetzt sehs/ wers sehen kan/
Wie voll sie sey der Wunden :
Die Augen seynd vom Fundament
Mit ein Kriegs-Dolch durchstoßen /
Der Mund gestopfft/ zuck bunden d'Hand/
Das Schwert vnd Waag zerbrochen.

* Daß es
möge von
der d. vor-
rige Zeiten
gezehlt
werden/
dern Wol-
stand von
Daniel &
mit vnder-
schidlichen
Metall-
Sorten
prophe-
zetet wür-
de.

* Gleich
denen
Schwa-
nen/ wel-
che/ da sie
beginnen
zu sterben/
anzufangen
zu singen.
* Das late-
stige Ausse-
hen zeigt
die Gerech-
tigkeit.

Die hönigsüsse Mutter-Brüst /
 An den d' Teutsch Freyheit gsfogen /
 Ein rachgühriger Adler früst /
 Der über d' Schnur geflogen :
 Und mit Gewalt will erpressen /
 Was er mit Fueg nit kan /
 Dem Bayr-Land s' Hertz abz' fressen /
 Stellt sich seim Vorschlag an.

Leander. Ist es dann schon also weit kommen / daß man auch mit bewaff-
 neter Hand der Gerechtigkeit das Ohr / oder woll gar den Hals suche umb-
 zureiben. Iust. Das Faustrecht spricht jegiger Zeit das End-Drübl / vnd
 zwar bald / ehe die Reiß-Uhr aufgeloffen / ja / schier vor der Versamb-
 lung des Raths. Leand. Wann Haß vnd R. vnd Kläger seynd / Hochmuth Rich-
 ler / Partheylichkeiten die Zuspreeher / muß der Unschuldige Beklagte Haer lassen /
 soll auch sein Leben daran hangen. O! aber mit was für einer Verantwortung?
 Iust. O! wol ein alberne Frag! Mein Leander, das Gewissen muß fest Kolben
 tragen / vnd ihrem Wurm ist mit Gold vergeben worden. Leand. Das abge-
 tödtete Gift wird sich biß dorthin schon widerum samben / wann der erschöckliche
 Gewissen-Forscher den letzten Gerichts-Tag wird aufschreiben. Iust. Unterdes-
 sen soll halt das frid-suchende Bayrland ein Reichs-Feindin seyn / vnd also feind-
 lich verfolgt werden? Leand. Ach! wann es sich nur bey Zeiten der schädlichen
 Kriegs-Flammen / mit einer geschwinden Neutralitäts-Erklärung entziehen
 thäte! Iust. * Du leytestest Bayrland auff ein Abweg an / allwo der Riß schon vor-
 geschossen. Weißt dann nicht / daß alle Unpartheylichkeit / vom Kayserlichen Hof
 auffgefordert / verstoßen vnd vernichtet seye? Leand. * Daß wär ein öffentlicher
 Zwang Churfürstlicher Freyheit / ein vnlaugbares Widerspill Kayserl. Wahl-
 Capitulation, vnd ein sträffliche Nichts-Achtung der Suldenen Bull? Iust. Es
 seye / was es wolle / die Neutralität ist zu einem ewigen Nichts verdammet. Er-
 greiffest das angetragne Schwerdt nicht freywillig / wird es dir über deinen ay-
 gen Kopff geschwungen: Gehe / in die Kriegs-Bundschafft / willst du nicht bey dem
 Haarn darein gezogen werden: wann es schon Blut vnd Gut koste. Leand. Will
 man also S. Ott. vnd Rechts-lose Fridenbrüch-Gewaltthätig erzwüngen: vnd alle
 Reichs-Sakungen auff einmahl über den Hauffen werffen? Iust. Also gibts der
 abscheuliche Augenschein. Leand. Was sagt aber ein Chur-Fürstliche Versamb-
 lung / vnd Fürstlicher Reichs-Rath? Iust. * Was du sagen wurdest / wann ich
 denjenigen / auff dessen Udergang du dich mit mir verschworen hast / zu dem Tod
 auffsuchen thäte. Leand. Ich mercke / wo auß : vnd endlich greiff ich es mit Hän-
 den / warumb die Kayserliche Principal-Commission so lang verschoben / vnd das
 Chur-Mängische Directorium nicht bald legitimiert seye worden. Iust. Ohne
 Seegl vnd Wind ist hart zu schiffen. Leand. Was fruchtete aber wol die hernach-
 mahl zu Regenspurg vorgekommene Reichs-Versammlung? wolte man villeicht
 sich berathschlagen / ob vnd wie der Reichwische Friden zu vertilgen / vnd die ver-
 derbliche Kriegs-Brust in dem Reich auffzuwügel seye? da doch schon aller Or-
 then die Flammen auß / vnd zusamb schlagen: Daß wär ein Vernunft- vnd
 fruchtlose Arbeit / über ein schon würcklich geschene Sach / ob vnd wie es gesche-
 hen solle / die Wahl-Sprach einholen. Oder war das Ansehen durch die mehre-
 re Stimmen dem sonst vnscheinbaren Reichs-Krieg einen Schein zumachen?
 Mit diesem Anschlag müste man aber Blinde bethören / so umb die Farb nichts
 wissen. Iust. Oder nichts wissen wolten. Leand. * Ich seh aber nicht / wann ihme
 auch einer selbst die Augen verbündete / wie er die Wichtigkeit diser Wahl-
 Stimmen nicht solle erkennen / die da ein tweders Partheylich / oder nicht so kräft-
 tig waren / daß sie mit ihrer Vile möchten vortrügen / bey disen das Reich gar
 nicht berührenden Krieg / in welchen man sich nur umb ein Gegenwöhr zu beden-
 ken /

* Am Kay-
 serlichen
 Hof wird
 denen
 Churfür-
 sten die
 Neutrali-
 tät in ge-
 gegenwärti-
 gen / ob-
 wollen lei-
 nen Reichs
 Krieg mit
 verstatet:

* Jedoch
 zu selbst
 atiner
 Confusion.

* Die
 mehrere
 Reichs-
 Stüber ha-
 ben sich
 durch ein
 voranage-
 hende Bey-
 tretung
 zu der
 großen Al-
 lianz des
 Weste ref-
 erischen
 Erbfolgs-
 Krieg in
 Ploos zu

Ken hätte/ mit welchen man nemlich Gewalt mit Gewalt / (wann einer dem vortieren
 Reich zu stoßen solte/ vndertreiben/ nit anderen anthun solte/ vnd die/ dem Reich vordachtig
 ein heilige Friedens-Underhaltung/ denen Crayßen ein freundliche Bestandnus/ gemacht :
 vnd sambten Desterreichischen Landen ein gute Nachbarschaft versicherende Cron * In deme
 Franckreich wider allen zugethanenen Segenschwur/ als einen Erb vnd Erb-Feind sie Para-
 angreifen. Den Krieg ankünden / vnd selben Widerbart halten/ ist Tag vnd tholich/
 Nacht. Iust. Vnd das ist der schöne Grundt/ auff welchen dieses Babylonische vnd res nit
 Kriegs-Gebäu gezimmert ? Leand. Zereyhere dich nicht : Gott wird diesem weit. gra war-
 aufsehenden Thurn die Höhe schon abtragen. Leand. Hoffentlich. Iust. Die Pal- * Die
 vische Kriegs-Oder Gerichts-Diener / so dem Reichs-Schluß zu exsequieren sich Desterrei-
 an Unseren Gränitzen anmaßten/ seynd schon zimlich/ wie ich hör/ an die Bay. diese
 rische Faust geloffen. Komms/ wir wollen die gewisere Nachricht Hoffnung
 einholen. durch
 mehrere
 Stimmen

ihr Abfehen hinauß zubringen / fahlt nothwendig über den hauffen : Uneracht der vortierenden Partbest
 ligkeiten : wollen die mehrere Vora, noch kein so mächtige Activet haben/ daß sie mit ihrer Will alleinig
 vorbringen mögen : oder wann ihnen auch ein solche Vollmacht vergunnet wurde/ es nur in bello De-
 featro, nicht aber Officario, wie gegenwärtiger ist/ plaz findet.

Ende deß ersten A&S.

